

Schweizerpillen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **31 (1905)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-439337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. v. Butz & Fleurheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Schweizerpillen.

Politisch-medizinisches Couplet.



Weit herum in wilden Länden
Schweizerpillen Absatz fanden,
Und nicht nur bei Philosophen,
Die da wissen: Hält man offen
Nur den Leib, dann bleibt's der Kopf —
Sondern auch bei manchem Tropf.

Auch wo niedrig ist die Stirne
Und der Witz sehr fehlt dem Hirne,
Desto mehr jedoch der Magen
Ueberfüllt mit guten Sachen
Meistens wird, sucht man ihr Heil —
Und sie wirken da ihr Teil.

Oefter aber überschätzt man
Ihre Heilkraft — nämlich setzt man
Immer nur auf sie Vertrauen,
Lässt sich oft ergötzlich schauen:
Wo nicht da schon Geisteslicht,
Helfen Schweizerpillen nicht!

Wo bedrückt ein Frau'ngemüte
Durch zu teure Modehüte,
Wo lief durch die Gurgel Alles,
Liegt im Magen schwer der Dalles,
Wo ma man mehr „ab“, als man hat —
Machen sie nicht fünf grad'.



Wo man in die Zeit will schicken
Nicht sich, böses Magendrücken
Sich gesellt der Herzverstopkung,
Trotz des Reichsleibs wilder Zuckung
Wehrt der „Konstitution“ —
Heben sie nicht „Kongestion“!

Wo die Dummheit das Ersparte
Hingibt, anderthalb Milliarde
Zeichnet Russen-Kriegsanleihe,
Korruption verschlingt auf's Neue
Dreier Länder Kapital —
Helfen sie auf keinen Fall!

Wo der Schwarzen und der Junker
Volksverdummendes Geflunker
Rückwärts führt in die Verzopfung —
Und der Michel fühlt Verstopfung,
Nur nicht in dem Portemonnaie —
Heilen sie nicht solches Weh.

Selbst dem heim'schen Papa Staate,
(Der doch sonst kein dummer g'rade)
Ist zu Mut ihm einmal greulich,
Weil er auch nicht immer schläulich
Zu sich nimmt nur, was bekommt —
Die Pillenart auch gar nichts frommt;

Freilich, er hat eine and're
Und bei ihm vielmehr bekannt're,
Die stets seinen „Köpfen“ Klarheit
Bringt, was etwa ist in Wahrheit
Heilsbedürft'gen Volkes Will':
Referendum heißt die Pill'!